

**Täter ohne Sühne**

Lager-Kommandant Richard Baer und Josef Mengele (r.). Mengele war von 1943–45 Arzt in Auschwitz. Er starb 1979 mit 67 Jahren in Brasilien



## Das Auschwitz-Syndrom

Sie ist eine der letzten Zeitzeugen. Rachel Hanan, gerade 90 geworden, hat **vier Konzentrationslager überlebt**. Hier erzählt sie vom Kampf um Vergebung und von der seltsamen Faszination des „Todesengels“ Josef Mengele

TEXT VON **THILO KOMMA-PÖLLATH**

**Opfer ohne  
Genugtuung**

Rachel Hanan in  
ihrer Wohnung mit  
Blick auf den  
Hafen von Haifa.  
1948 kam sie hier  
mit dem Schiff an





**H**och oben über Haifa will Rachel Hanan uns ihre Geschichte erzählen. Eine Geschichte der Versöhnung in Zeiten des wiederkehrenden Resentiments. Sie hat ein schmales, freundliches Gesicht, schwarze und silberne Strasssteine formulieren auf ihrer Bluse das Wort „LOVE“. Ihre Geschichte begann vor 75 Jahren. In der Nacht des 15. Mai 1944, es war ihr 15. Geburtstag, kam Rachel am Lagerbahnhof in Auschwitz-Birkenau an. Zusammen mit ihrer kompletten Familie wurde sie in das Vernichtungslager deportiert, dessen Name heute für das schlimmste Verbrechen in der Geschichte der Menschheit steht: die systematische Ermordung von sechs Millionen Juden im Dritten Reich.

Rachel spricht annähernd sieben Stunden lang, man merkt, wie sehr sie mit sich kämpfen muss. Ihr Atem ist schwer, die Augen oft rotgeweint. Aber sie lacht auch viel. Nach etwa zwei Stunden packt sie meine Hand, sie will mit mir Armdrücken. „Sie müssen wissen“, sagt sie, „ich bin eine starke Frau“. Kein Zweifel. Rachel war ziemlich genau ein Jahr in Gefangenschaft, zusammen mit ihren drei Schwestern hat sie vier Konzentrationslager und den sogenannten Todesmarsch überlebt, ehe sie am 9. Mai 1945 von russischen Soldaten befreit wurde. Der Rest ihrer Familie wurde in Auschwitz ermordet. Rachel sagt: „Für mich ist es gut, darüber zu reden. Dann bleibt es nicht in mir.“ Rachel Hanan wurde am 15. Mai 90 Jahre alt.

#### **Frau Hanan, wie haben Sie Ihren 90. Geburtstag gefeiert? Mit Familie und Torte?**

Kuchen und Torte gab es nur für meine Kinder und Enkel. Ich habe viel Wasser getrunken und trocken Brot gegessen. So will ich hundert werden. In Auschwitz bekam jeder Gefangene ein winziges Stück Brot. Brot hat für mich seitdem eine große Symbolik: Brot ist Leben. Ich habe später nie altes Brot weggeschmissen.

#### **Wie kann man nach dieser extremen Erfahrung wieder ein normales Leben führen?**

Ich weiß selbst nicht, wie ich das gemacht habe. Ich habe immer noch ganz irrealen Ängste, gerade wenn ich meine beiden Söhne mal nicht erreiche. Die Psychologen sagen, du brauchst starke familiäre Wurzeln und du musst ein Leben lang an dir arbeiten, dann kann es gelingen, den Holocaust zu überwinden.

#### **Auschwitz ist keine Krankheit. Wie macht man das, an sich zu arbeiten, um den Holocaust zu überwinden?**

Mir hat das Buch von Viktor Frankl „Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn“ sehr geholfen. Frankl war in den gleichen schrecklichen Lagern wie wir. Als Neurologe und Psychiater hat er aus seiner KZ-Erfahrung heraus eine lebensbejahende Psychologie der Versöhnung entwickelt. Ich habe später als Sozialarbeiterin viel mit Kindern gearbeitet und Unvoreingenommenheit, Optimismus und positives Denken als Lebenspsychologie erfahren. Ich kann heute von mir sagen, dass ich wieder ein glücklicher Mensch bin.

#### **Es fällt auf, dass viele Holocaust-Überlebende sehr alt werden, 90 Jahre und älter. Haben Sie eine Erklärung?**



**Wenn ich es schaffe,  
die Wut und den Hass  
beiseite zu schieben,  
dann habe ich  
gewonnen – und  
nicht Hitler“**



Die wichtigste Erkenntnis, die man begreifen muss: Hass zerstört dich nur selbst. Wenn ich es schaffe, die Wut und den Hass beiseite zu schieben, dann habe ich gewonnen – und nicht Hitler. Und genau das ist meine Lebenseinstellung heute: Ich habe gewonnen!

Rachel wurde 1929 in Unterwischau im Norden Rumäniens als Rachel Cahana geboren, sie hatte fünf Geschwister, im April 1944 zwischen sieben und 17 Jahre alt. Rachel verlebte eine unbeschwertere Kindheit, bis sie mit elf, wie alle jüdischen Kinder, von der Schule verbannt wurde. Im April 1944, am letzten Tag der Pessach-Ferien, pochten ungarische Soldaten an die Türen der etwa 1000 jüdischen Familien, raubten ihnen alles Gold und brachten sie in das jüdische Ghetto nach Oberwischau.

Siebenbürgen war während des zweiten Weltkrieges von den Ungarn besetzt, Kriegsverbündete des Deutschen Reichs. Im Mai 1944 begann die Deportation von rund 440.000 ungarischen Juden nach Auschwitz, darunter die Cahanas. Brüllende Soldaten pferchten Rachel und ihre Familie am Bahnhof mit hundert anderen in einen Viehwaggon. Die allermeisten konnten nur stehen. Es war totenstill im Zug, erinnert sich Rachel: „Wir alle waren im Schock“.

Etwa vier Tage und vier Nächte waren sie unterwegs, glaubt Rachel. Wenn der Zug hielt, spritzten Anwohner manchmal Wasser aus Schläuchen auf die Spaltöffnungen am Dach. Die Menschen im Waggon reckten sich und versuchten, Tropfen zu erhaschen. Das Bild hat sich in Rachels Gedächtnis eingebraunt: Dutzende Menschen mit offenen Mündern und dennoch diese Stille. Am frühen Morgen des 15. Mai 1944 kamen sie in Auschwitz an. Rachel sagt: „Mein 15. Geburtstag war der Tag, als die Hölle begann.“

Bei Sonnenaufgang wurden die Waggon geöffnet. „Los, los, los, los!“, ruft Rachel in ihrer Wohnung in Haifa auf Deutsch und imitiert einen SS-Offizier. Zuerst wurden nur die Männer aus dem Zug gescheucht, später dann die Frauen und Kinder. Sie reihten sich ein in die Schlange der Neuankömmlinge. Ganz vorne stand Lagerarzt Josef Mengele, der eine erste Selektion vornahm. Er hatte einen Stecken in der rechten Hand und murmelte ununterbrochen: „rechts, links, rechts, links“. Um seiner Entscheidung Nachdruck zu verleihen, kippte er den Stecken in die jeweilige Richtung. Rachel und ihre Schwestern schickte er nach rechts, ihre Mutter Ethel, Haya mit ihrem Baby Etia und die beiden Jungs nach links. Sie ahnten nicht, was das zu bedeuten hatte.

#### **War dies das letzte Mal, dass Sie Ihre Mutter lebend gesehen haben?**

Ja. Auch sie konnte keine Abschiedsworte mehr sagen, es ging alles so schnell. Sie drehte sich noch einmal um, als sie in der Schlange wartete. Diese große Traurigkeit, diese Verzweiflung in ihren Augen, werde ich nie vergessen.

#### **Wissen Sie, was danach passiert ist?**

Zwanzig Minuten später waren alle drei nicht mehr am Leben. Seit ich den Film „Shoah“ von Claude Lanzmann gesehen habe, verfolgen mich schreckliche Gedanken. In dem Film erzählten SS-Soldaten, dass Häftlinge versuchten, die

Schornsteine nach oben zu klettern, um Luft zu bekommen. Seitdem stelle ich mir vor, wie meine Mutter versucht hat, ihre beiden Söhne in die Luft zu heben, um sie zu retten. Oder ist sie selbst auf andere gestiegen, um überleben zu können?

#### **Haben Sie Ihren Vater noch einmal gesehen?**

Nicht weit entfernt stand er in der Schlange. Fivisch war ein großer, stolzer, sehr respektierter Mann in unserem Dorf. Er war erst 49 Jahre alt, aber er sah plötzlich aus wie ein alter Mann, gebrochen, nach vorne gebeugt. Nie zuvor hatte ich ihn so gesehen. Heute weiß ich, dass auch er gleich getötet wurde.

In der Baracke der vier Schwestern waren eintausend Frauen untergebracht. Als „Bett“ gab es drei Bretteretagen ohne Matratzen, auf jeder zehn Schlafplätze. Jeweils fünf Häftlinge mussten sich eine Decke teilen. Die Cahana-Schwestern waren vier, dazu kam noch eine junge Opernsängerin aus Budapest. Sie sang jeden Abend italienische Arien. Unter den fünf jungen Frauen, die neben ihnen lagen, war ein Mädchen. Abends schrie es verzweifelt nach seiner Mutter. „Mein Ohr“, sagt Rachel, „hat daraus einen ganz eigenen Auschwitz-Sound komponiert. Die Stimme der Opernsängerin und die des jungen Mädchens legen sich übereinander. Am Ende überwiegt das Schreien: ‚Mama! Mama! Mama!‘“

#### **Wie haben Sie den Lageralltag erlebt?**

Wir haben nicht geschrien, wir haben nicht geweint, wir haben uns nicht geschämt, als wir uns nackt ausziehen mussten und am ganzen Körper rasiert wurden. Wir fühlten nichts. Mein Überlebensmechanismus hat alle Emotionen unterdrückt und gekappt, sonst hätten sie mich von innen getötet. Ich war ein Jahr lang nicht am Leben.

#### **Dachten Sie daran, sich umzubringen?**

Etwa einen Monat nach der Ankunft trennte Mengele uns vier bei einer Selektion. Er schickte Esther und mich nach links, Sara und Riku nach rechts. Wir vier getrennt? Das hätte ich nicht ausgehalten. Ich wollte sterben. Es kam regelmäßig vor, dass Mädchen und Frauen aus unserer Baracke nachts in den Hochspannungszaun gerannt sind. Der Anblick am Mor-

gen war gespenstisch: verkohlte Körper im Stacheldraht. Ich sagte zu Esther: Ich kann nicht mehr, ich laufe jetzt in den Zaun. Auf einmal sah ich rechts von uns eine weitere Schlange, die für eine Selektion bereitstand. Ich sagte zu ihr: Komm, lass uns unsere Kleider ausziehen und hier anstellen. Die Nazis brauchten immer noch mehr Arbeitskräfte und wundersamer Weise war diese Schlange dazu bestimmt, weiter zu leben.

#### **Hatten Sie eine Ahnung, was die Schornsteine bedeuteten?**

Natürlich sahen wir die Schornsteine, den Rauch, hatten den Gestank in der Nase, aber wir wussten nicht, was es zu bedeuten hatte. Die Blockälteste sagte: Da werden eure Klamotten gewaschen. Doch unsere Kleider wurden nie gewa-



**Erinnerung** Eines der beiden Familienfotos, die Rachel blieben

schen. Aber natürlich konnte sich keiner vorstellen, dass da Menschen vergast und verbrannt wurden. Das war jenseits jeder Vorstellungskraft.

#### **Wie roch Auschwitz?**

Viele Jahre später musste ich in Haifa zum Zahnarzt. Er bohrte so tief, dass er den Knochen traf. Der Geruch des angebohrten Knochens – das war Auschwitz. Ein eigentümlich süßlicher Geruch, der trotzdem an verbranntes Fleisch erinnerte. Ich bekam Panik und riss seine Hand weg.

#### **Wie wirkte Josef Mengele auf Sie?**

Er hatte einen beeindruckenden Look, würde man heute sagen. Er war ein sehr gutaussehender, schneidiger Mann. Dr. Mengele trug glänzende schwarze Stiefel mit goldenen Eisenbeschlägen. Ich habe immer auf seine Stiefel geblickt, die waren einfach nie staubig. Ich konnte mir später nie schwarze Stiefel kaufen,

weil sie mich an ihn erinnerten. Schon als junges Mädchen hatte ich es mir zur Angewohnheit gemacht, den Menschen direkt in die Augen zu schauen. In den Augen kann man den Charakter einer Person finden. Mengele muss wunderschöne hellbraune Augen gehabt haben, aber ich habe mich nicht getraut, ihn direkt anzusehen.

#### **Einige Insassen nannte ihn „Väterchen“ oder „Onkel“, wegen seiner auffallend freundlichen Art. Andererseits hatte er keine Skrupel, Menschenversuche durchzuführen und Zehntausende Kranke und Schwache ins Gas zu schicken.**

Wenn Mengele zu uns in die Baracke kam, habe ich ihn ausgesprochen höflich, freundlich und zugewandt erlebt. Er hat immer gesagt: Ich habe eine gute

Klinik, wenn sie sich nicht so gut fühlen, dann kommen sie zu mir, zögern sie nicht. Er war so überzeugend, dass die meisten ihm glaubten.

#### **Und die gingen dann zu ihm?**

Wann immer sich eine bei ihm meldete, sahen wir sie nie wieder.

#### **Wie sehr stört es sie, dass er 1979 durch bis heute ungeklärte Umstände in Brasilien starb, ohne dass ihm die der Prozess gemacht wurde?**

Ich empfand das immer als großes Unrecht. Ich bin niemand mit großen Rachegefühlen, aber er hat mir ein Leben lang Albträume bereitet.

#### **Inwiefern?**

Sagen wir besser Tagträume.

Ich habe ganz viel über ihn und mich nachgedacht. Ich war ein unschuldig und sehr gläubiges Kind und fühlte mich stets als das hässliche Entlein der Familie. Und dann kam Mengele, smart und zum Verlieben schön. Er sah nicht aus wie ein Mörder, und doch war er ein so großes Scheusal. Ein Monster. Er war Arzt, er sollte die Menschen heilen, und er tat das Gegenteil. Er war schuldig und lief frei herum. Wie passte das alles zusammen?

Auf der Flucht vor den anrückenden Alliierten wurden Rachel und ihre Schwestern im September 1944 nach Bergen-Belsen verlegt. Außerhalb des Zelts, in dem sie untergebracht waren, gab es einen Wasserhahn. „Ich fühlte mich wie im Hilton und wusch mir stundenlang Gesicht und Hände“, erinnert sich Rachel nach den fünf Monaten in Auschwitz. ▶

In Bergen-Belsen mussten sich vier Häftlinge ein Handtuch teilen. Die vier Frauen auf dem Schlafplatz neben den Cahana-Schwestern schnitten das Handtuch in vier Teile. Als ein SS-Offizier das sah, brüllte er: „Ihr habt das Eigentum des Reichs zerstört!“ Dann erschoss er die vier vor Rachels Augen.

Nach etwa einem Monat brachte die SS die vier Schwestern nach Duderstadt, einer Außenstelle des KZ Buchenwald. Rachel arbeitete 13 Stunden am Tag in der Munitionsfabrik Polte. Bei 90 Grad Celsius musste sie mit bloßen Händen die fertigen Patronenhülsen aus dem Ofen ziehen. Seitdem sind ihre Finger unempfindlich für Hitze. Sie könne Fleischbällchen in der Pfanne mit bloßen Händen wenden, sagt sie. Ihre Enkel glauben, sie kann zaubern.

Vor den heranrückenden Amerikanern sollten die vier Schwestern nach Theresienstadt verlegt werden, doch der Zug wurde bei einem Luftangriff zerstört; viele Häftlinge starben. Rachel, Sara, Riku und Esther wurden gerettet und gingen, eskortiert von Wehrmachtssoldaten, zu Fuß weiter. Nach zwei quälenden Wochen erreichten sie am Rande der totalen Erschöpfung und halb verhungert Theresienstadt. Überall lagen Leichen, im Lager grassierte Typhus. Der KZ-Kommandant erzählte ihnen, dass er die Russen aufgefordert habe, das Lager umgehend zu besetzen, sonst würde er alle Häftlinge töten lassen. Am nächsten Tag öffnete die russische Armee das Tor.

#### **Wann haben Sie das Ausmaß Ihrer persönlichen Katastrophe realisiert?**

Als wir in unser Dorf zurückkehrten. Unser schönes, großes Holzhaus mit den acht Zimmern auf drei Etagen war vollkommen leer geräumt. In einem der Zimmer standen noch zwei Familienbilder auf dem Fußboden. Das Gefühl des Verlustes in diesem leeren Haus war riesig. Wir vier saßen am Fußboden und weinten, zum ersten Mal überhaupt, tagelang. Von den 1000 jüdischen Einwohnern in unserem Dorf überlebten nur 25 den Krieg.

#### **Wie muss man sich Ihren 16. Geburtstag vorstellen, eine Woche nach Ihrer Befreiung?**

Wenn ich heute Jugendlichen meine Geschichte erzähle, fragen mich fast alle: Rachel, warst du glücklich, als du befreit wurdest? Glücklich? Ich war 16 Jahre alt, ich wog 25 Kilo, war übersät von Ungeziefer und eitrigen Abszessen. Am Tag

der Befreiung war ich als Mensch wie eine Stoppuhr auf null zurückgestellt. Ich war Staub. Zero. Nullmensch. Mein Verstand war so eng geworden, es ging nur darum den Moment, den nächsten Tag zu überleben. Wenn man Hunger leidet, ist man nicht mehr bei Bewusstsein. Es waren keine Gefühle mehr in mir, um so etwas Großes wie Glück oder Freude empfinden zu können.

#### **Sind die Gefühle zurückgekommen?**

Die Gefühle kommen nachts, wenn ich schlafe. In den ersten Jahren nach der Gefangenschaft hatte ich fast jede Nacht Albträume. Nazis kidnappen meine beiden Söhne, Mengele schickt meine Kinder in die Gaskammern... Wenn ich wach bin, kann ich meine Gefühle kontrollieren. Nachts habe ich nichts mehr unter Kont-



**Es waren keine Gefühle mehr in mir, um so etwas Großes wie Glück oder Freude empfinden zu können**



**Leidenszeichen** Die tätowierte Häftlingsnummer ließ Rachel nie entfernen: „Sie gehört zu meinem Leben“

rolle, da werde ich von meinen Gefühlen kontrolliert. Aber es ist besser geworden. Ich träume heute nicht mehr so viel.

Rachel Hanan hat nie versucht ihre tätowierte Häftlingsnummer A-13561 entfernen zu lassen. Sie gehörte zu ihrem Leben von jetzt an dazu. 1948 wanderte sie noch vor der offiziellen Staatsgründung Israels nach Palästina aus. 1950 heiratete sie ihren Mann Shlomo, sie bekam zwei Söhne. Rachel hat 30 Jahre lang als Sozialarbeiterin und Managerin in einem Wohlfahrtsverband in der Region Haifa gearbeitet. Erst mit 50 hat sie begonnen, über ihre Erlebnisse zu sprechen. Sie ist mehrfach nach Auschwitz zurückgekehrt, um Schülern und Studenten ihre Geschichte zu erzählen. Rachel ist die letzte der vier Schwestern, die noch lebt.

#### **Warum hat es so lange gedauert, bis Sie endlich über Ihre Erlebnisse sprechen konnten?**

Es gab auch bei uns viele Leugner, die nicht glaubten wollten, dass das alles wahr sein sollte. Erst der Eichmann-Prozess Anfang der 60er-Jahre veränderte das Bewusstsein in Israel. Über all die Jahre spürte ich, da ist etwas in mir, das raus muss. Für die Generationen danach, um über die Lektion aus dem Holocaust zu sprechen. Wir dürfen die Welt nicht Hass und Rassismus überlassen.

#### **Tatsächlich nimmt der Antisemitismus in Europa wieder zu.**

Das ist sehr verstörend für mich. Es gibt kein anderes Land, das sich so intensiv mit dem Holocaust beschäftigt wie Deutschland und trotzdem sitzen auch bei Ihnen die neuen Rechten im Parlament, wie man lesen kann. Die Deutschen sind keine Barbaren, die Deutschen sind Goethe, Schiller, Beethoven. Deutschland ist das Land mit den größten Anstandsregeln in der Welt. Wie konnte ein Land, eine Gesellschaft mit diesen Regeln, in so eine Situation geraten? Können Sie mir das erklären?

#### **Wie könnte ich das...?**

Wenn es in Deutschland passieren kann, dann kann es überall passieren. Und es kann wieder passieren. Schauen sie nach Syrien, was da seit Jahren geschieht. So viele mussten sterben, wurden vertrieben und wir haben nichts dagegen unternommen. Ich habe das Gefühl, wir haben nichts gelernt aus Auschwitz. Es ist damals wie heute eine Tragödie. Ich kann Ihnen sagen: Die Welt macht mich gerade sehr wütend. ■



FOCUS

SELECT

FÜR FOCUS-LESER  
AUSGEWÄHLT

ANZEIGE

IN KOOPERATION MIT

Riesling-  
GIGANTENPure Trinkfreude aus der Pfalz – in der Literflasche  
besonders günstig!

-28%

RIESLING-  
LITER-STARS

55,40 € UVP

39,90 €  
8,65 €/l3 x 3 Flaschen  
(3 x 1 l)

Bestell-Nr.: FOC-75388

FOC-71903

Larschhof  
Linsenstück Riesling trocken Liter  
2018

PFALZ

Ein Literwein aus der Spitzlage Forst-  
berg 50ft. Schon vor vier Jahren war er in  
den Top 5 der deutschen Liter-Rieslinge  
bei Gault&Millau! Jetzt präsentiert der  
außerdem mit 3,5 Feinschmecker-„P“ aus-  
gezeichnete Klaus Lucas wieder einen  
grandiosen, animierenden Tropfen.

9,90 € UVP

pro Flasche 1 l nur

Preis/Karton: 6 Flaschen 45,00 €

Alkoholgehalt: 12 % vol

7,50 €

FOC-71835

Karl Pfaffmann  
Lebenswerk Riesling trocken Liter  
2018

PFALZ

Das traditionsreiche Familienweingut  
zählt mit drei Gault&Millau-Trauben und  
drei Eichelmann-Sternen zur Pfälzer  
Gebiets Spitze. Der Lebenswerk ist saftig  
mit Aromen von gelben Früchten, Blüten  
und Kräutern, frischer Säure, mineralisch  
und harmonisch – absolut gelungen!

8,90 € UVP

pro Flasche 1 l nur

Preis/Karton: 6 Flaschen 45,00 €

Alkoholgehalt: 12,0 % vol

7,50 €

FOC-69018

Sternenmühle  
Biesing trocken Liter  
2018

PFALZ

Kein Wunder, dass dieser Riesling aus  
den sonnigen Lagen der Pfalz ein sol-  
cher Verkaufsschlager ist: Ausgewogen  
und animierend tanzt er über die Zunge,  
reife Rödel lassen beschwingten, saftigen  
Nachhall – und macht sofort Lust auf den  
nächsten Schluck.

8,90 € UVP

pro Flasche 1 l nur

Preis/Karton: 6 Flaschen 39,00 €

Alkoholgehalt: 11,8 % vol

6,50 €

Cantine San Marzano  
Nerozo Primitivo Isoleto 2018

ITALIEN, APULIEN

Bräunliche Fruchtflora, Frische und Harmonie! Eine  
sehr gute Spezialität und für uns einen der besten Ita-  
lienischen Rosso des Jahres: animierender Duft, sehr  
gastrischen Noten (roter Pfeffer), warme, reiche Säure,  
viel Struktur und ein weicher Abgang.

63,00 € UVP

pro Flasche 1 l nur

Alkoholgehalt: 12,5 % vol

Bestell-Nr.: FOC-73462

EINZELFLASCHE

Preis/0,75 l: 7,99 € (1000 €) oder 10,90 € UVP

Bestell-Nr.: FOC-71859

39,90 €  
8,65 €/l

-37%

Top-Wein-Praxis von Cavallò  
von der Cantine San Marzano

Gleich bestellen unter:

☎ 06131 3029-390

🌐 [www.focus.de/wein](http://www.focus.de/wein)

## DIE VORTEILE NUTZEN!

Mit dem exklusiven SELECT-Angebot von VICAMPO, dem  
innovativen Online-Marktplatz der Winzer, erhalten SieWeine mit bestem Preis-Genuss-Wertverhältnis  
von über 3.000 Winzern

Einzigartigkeit

Besondere Weine, die es nicht im Handel gibt



Genuss-Garantie

Bei Nichtgefallen erstattet wir Ihnen den Betrag

ABBEITER: Vicampo GmbH, Tausenstraße 57, 55116 Mainz • Alle Preise inkl. MwSt, Versand 4,90 €, ab 12 Flaschen versandkostenlos (außer innerhalb Deutschlands). Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen ab 18 Jahren. Alle Weine enthalten Sulfite. Nur solange der Vorrat reicht. ABFÜLLER: FOC-71903 Gutsabfüllung, Weingut Larschhof, Weisenweg 1a, 67149 Forst an der Weinstraße • FOC-71835 Gutsabfüllung, Karl Pfaffmann GmbH &amp; Co. KG, Altmainstraße 1, 76633 Malsheim • FOC-69018 3-9P-102/113, Vertrieb durch Vicampo GmbH, Tausenstraße 57, 55116 Mainz • FOC-71859 Cantine San Marzano, Via Monsignore 8/bis, 71020 San Marzano di San Giuseppe